Hilti Art Foundation

Eröffnungsausstellung
23. Mai 2015 – 9. Oktober 2016

Malerei und Plastik

Von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart

KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN

Liebe Besucher,

mit der Erweiterung durch die Hilti Art Foundation beginnt im 15. Jahr des Kunstmuseum Liechtenstein eine neue Ära. Ab dem 23. Mai 2015 öffnet das neue Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation seine Tore für die Öffentlichkeit. Für das Kunstmuseum Liechtenstein bedeutet dies eine substanzielle und dauerhafte Festigung der bisherigen Zusammenarbeit, die seit der Gründung im Jahr 2000 mit der Hilti Art Foundation besteht. Unser Dank gilt insbesondere Michael Hilti, der bereits einer der entscheidenden Initiatoren der Entstehung des Kunstmuseum Liechtenstein ist. Das sichtbare Zeichen der Verbundenheit spiegelt sich in der Gestaltung des neuen Gebäudes der Basler Architekten Morger + Dettli, die mit dem weissen hochkantigen Kubus ein Pendant zum schwarzen liegenden Kubus des Kunstmuseums entwarfen. Der Zusammenklang der beiden Baukörper im Inneren und im Äusseren gibt der Zusammengehörigkeit und der gleichzeitigen Eigenständigkeit ihre Form.

Leihgaben in Sonderausstellungen, insbesondere aber die grosse Ausstellung der Hilti Art Foundation im Jahr 2005 ermöglichten einen eindrucksvollen ersten Einblick in die private Kunstsammlung, die Werke vom späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart umfasst. Wir freuen uns sehr über die zukünftige dauerhafte Präsenz dieser ausserordentlichen Sammlung. In idealer Weise ergänzt die Sammlung der Hilti Art Foundation mit ihrem Schwerpunkt die staatliche Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein. Ein langgehegter Wunsch kann damit in Erfüllung gehen, kunsthistorische Stränge seit den Wegbereitern der Moderne bis in unsere Gegenwart der Öffentlichkeit zu zeigen. Was für ein Gewinn für das Land Liechtenstein!

Wir freuen uns über die zukünftige, bereits intensiv begonnene enge Zusammenarbeit mit Dr. Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation. Herzlich möchten wir ihm danken und zugleich zur Eröffnungsausstellung gratulieren. Für die Realisierung der Erweiterung und die grosszügige Bereitschaft, die private Kunstsammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, gilt unser herzlichster Dank der Hilti Art Foundation und namentlich Michael Hilti.

Dr. Friedemann Malsch, Direktor
mit dem gesamten Team des Kunstmuseum Liechtenstein

Vorwort

Die Sammlung der Hilti Art Foundation hat seit ihrer ersten öffentlichen Präsentation im Kunstmuseum Liechtenstein im Jahre 2005 sowohl quantitativ als auch qualitativ einen beachtlichen Zuwachs erfahren. Derzeit umschliesst sie circa 200 Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Objekte und Fotografien von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Dabei bilden der Kubismus, Futurismus, Expressionismus und Surrealismus sowie die konkrete Kunst und Zero nach mehr als 20 Jahren gezielten Sammelns erkennbare und zunehmend wichtiger werdende Schwerpunkte.

Es ist das spezifische Merkmal einer Privatsammlung, dass sie das individuelle Interesse des Sammlers reflektiert, seinen ganz persönlichen Zugang zur Kunst. Das trifft auch auf die Sammlung der Hilti Art Foundation zu. Sie weist, aus dem Bedürfnis nach dem Schönen und Ästhetischen, das zwar alles Hässliche ausschliesst, doch im Schönen auch das Abgründige zulässt, ein hohes Mass an sinnlicher Qualität auf, vor allem in der Malerei. Zugleich aber entwickelt sie sich unter bewusster Wahrnehmung der formalen und konzeptuellen Veränderungen der Kunst des späten 19. und des gesamten 20. Jahrhunderts.

Es ist die erste Ausstellung der Hilti Art Foundation in einem eigenen, dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliederten Gebäude. Sie präsentiert 50 ausgewählte Gemälde, Skulpturen und Plastiken, die gemäss den drei Etagen des Gebäudes in drei Themen unterteilt sind: „Mysterium Mensch“, „Experiment und Existenz“, „Immanenz und Transzendenz“.

Dr. Uwe Wieczorek

Mysterium Mensch

Die Frage, was der Mensch sei oder sein könnte, ist ihrem Ursprung nach philosophischer Natur und lässt sich zwar sprachlich stellen, nicht aber bildlich in Szene setzen. Im Bild, ob nun Gemälde, Skulptur oder Fotografie, tritt uns der Mensch stets als schon gewordene, konkrete Erscheinung entgegen, und die Art seiner Erscheinung, seiner physischen und psychischen Merkmale, lässt gegebenenfalls Rückschlüsse darauf zu, wer oder was er sei.

Dieses Bild bleibt freilich unvollständig, denn es erfasst den Menschen niemals im Ganzen, immer nur ausschnitthaft. Und doch mag dieser Ausschnitt, wie bei **Lehmbruck**, den Menschen als überpersönliche Einheit von Körper, Seele und Geist, in ruhiger Konzentration auf sich selbst, anschaulich machen **(1)**, oder, wie bei **Hodler**, das höchst individuelle und von Liebe beseelte Gesicht einer jungen Frau zeigen, deren Blick flüchtig und doch gleichsam ewig auf ein lebendiges Gegenüber gerichtet ist **(2)**. Er mag, wie bei **Boccioni**, den Moment eines den Bedingungen von Raum, Zeit und Bewegung unterworfenen menschlichen Körpers festhalten **(4)**, oder, wie bei **Giacometti**, auf den zeitlos in die Unendlichkeit schauenden und alles Materielle hinter sich lassenden menschlichen Geist zielen **(10)**.

Die für das 20. Jahrhundert zentrale Erfahrung von Krieg und Leid zeigt sich exemplarisch in den Darstellungen von **Beckmann (7)** und **Richier (8)**. Beckmanns Selbstbildnis ist eines der grossen Zeugnisse menschlicher Selbstvergewisserung zwischen Verzweiflung und Hoffnung sowie der unumstösslichen Bereitschaft, vor dem Hintergrund der geschichtlichen Ereignisse wahr zu sehen und wahr zu sprechen **(6)**. Allen Katastrophen zum Trotz blieb seine Hinwendung zu dem, was er das „Mysterium des Daseins“ nannte, völlig ungebrochen.

Wie immer der Mensch in Erscheinung tritt, ob in statuarisch strenger Verschlossenheit wie bei **Duchamp-Villon (3)**, in sinnlich schwungvoller Offenheit wie bei **Picasso (5)**, oder im ungewissen Status zwischen Werden und Vergehen wie bei **De Kooning (11)** – der Mensch ist und bleibt, ungeachtet dessen, was er aus seinem Dasein und Handeln in der Welt schliessen mag, ein unergründliches Geheimnis und Wunder. Denn nie gewinnt er, in welchen Ausprägungen des Denkens und Wahrnehmens, des Wortes und des Bildes auch immer, eine umfassende Kenntnis seiner selbst oder seines Mitmenschen. Stets ist er *mehr*, als was er von sich oder dem anderen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu wissen vermag.

Wilhelm Lehmbruck
* 1881 in Meiderich, Duisburg, † 1919 in Berlin

1
Torso der Grossen Stehenden, 1910
Steinguss
118 × 50 × 37 cm

Ferdinand Hodler
* 1853 in Bern, † 1918 in Genf

2
Bildnis Valentine Godé-Darel (La Parisienne I), 1909
Öl auf Leinwand
41,8 × 40,5 cm

Raymond Duchamp-Villon
* 1876 in Damville, † 1918 in Cannes

3
Baudelaire, 1911
Zement mit Terracottapatina
41 × 27 × 22 cm

Umberto Boccioni
* 1882 in Reggio di Calabria, † 1916 in Verona

4
Forme uniche della continuità nello spazio, 1913
Bronze
120 × 40 × 90 cm

Pablo Picasso
* 1881 in Málaga, † 1973 in Mougins, Cannes

5
Femme dans un fauteuil, 1932
Öl auf Leinwand
92,1 × 73 cm

Die Werknummern korrespondieren mit dem Ausstellungskatalog.

Max Beckmann

* 1884 in Leipzig, † 1950 in New York

6

Selbstbildnis mit Glaskugel, 1936

Öl auf Leinwand

110,2 × 64,4 cm

7

Mann im Dunkeln, 1934

Bronze

56,7 × 28,5 × 18 cm

Germaine Richier

* 1902 in Grans, Arles, † 1959 in Montpellier

8

Juin 40, 1940

Bronze

89,9 × 38 × 28 cm

Alberto Giacometti

* 1901 in Borgonovo, Stampa, † 1966 in Chur

9

Diego dans un intérieur, 1949/50

Öl auf Leinwand, auf Holzplatte montiert

74 × 44 cm

10

Buste d'homme (Eli Lotar II), 1964/65

Bronze

57,7 × 36,5 × 25 cm

Willem de Kooning

* 1904 in Rotterdam, † 1997 in Long Island, New York

11

Cross-legged Figure, 1972

Bronze

62,2 × 42 × 42 cm

Experiment und Existenz

Die Entgrenzung natur- und geisteswissenschaftlicher Kenntnisse, die Entfesselung von Technik und Wirtschaft führten spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem völlig neuen Welt- und Wirklichkeitsverständnis, das die Künstler, sei es in Bild, Skulptur, Fotografie, Film, Objekt oder Aktion, zu radikalen Reaktionen herausforderte und mit neuen Gestaltungs- und Ausdrucksformen experimentieren liess.

In dem von Picasso und Braque konzipierten Kubismus ist nun das Bild nicht mehr Abbild der empirischen Welt, sondern, wie auch bei **Gris** und **Léger (20/21)**, ein autonomes, auf stereometrischen Grundformen basierendes Gebilde, das die jahrhundertelang gültigen Gesetze der Zentralperspektive aufgibt und Raum und Objekt zu einer aperspektivischen Einheit verbindet. Im Futurismus erfuhr das moderne Leben, erfuhren Bewegung, Technik und Maschine eine geradezu enthusiastische Huldigung. Mit *Forme uniche* schuf **Boccioni (4)** ein durch Geschwindigkeit all seiner Individualität enthobenes Menschenbild, das als futuristisch schlechthin gilt. Zivilisationsskeptisch hingegen suchten Künstler wie **Gauguin (13)**, aber auch **Schmidt-Rottluff** und **Kirchner (15/16/17)**, nach unverbrauchten Quellen der Inspiration in „primitiven" und aussereuropäischen Kulturen, die sie sich gemäss ihren neuen Ausdrucksbedürfnissen inhaltlich und stilistisch anverwandelten. Alternativ zum grossstädtischen Leben entdeckten die expressionistischen Maler der Brücke und des Blauen Reiters **(18/19)** die unberührte Natur als Ort des kreatürlichen Daseins sowie der körperlichen und seelischen Regeneration. In Poesie und Magie, in Spiel und Erotik, vor allem aber in der unergründlichen Tiefe des Unbewussten fanden wiederum Surrealisten wie **Miró, Magritte, Ernst** und **Tanguy (24/25/26/27)** den Ursprung ihrer Kunst, während **Klee** und **Dubuffet (29/31)** ihren zeichenhaften Bilderkosmos ebenso aus der sichtbaren Wirklichkeit wie aus der menschlichen Vorstellungskraft schöpften und zugleich Anregungen aus den kreativen Bildwelten von Geisteskranken und Kindern gewannen.

Nach den globalen Katastrophen der 1930er- und 40er-Jahre war die Menschheit in ihrer Existenz umfassend in Frage gestellt, sowohl physisch als auch moralisch. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung richtete **Giacometti (9/10/33)** seinen Blick gezielt auf die menschliche Gestalt, auf das, was den Menschen seiner Erscheinung und seiner Substanz nach existentiell konstituiert. **Wols (32)** indessen, den Blick sowohl nach aussen als auch nach innen gerichtet, reagierte auf die Erschütterungen der Zeit und die Instabilität des eigenen Lebens schliesslich mit Verzicht auf den Gegenstand, bediente sich allein der Linie und der Farbe, um seinen psychischen Impulsen, ebenso sensibel wie kraftvoll und bewusst im kleinen Bildformat, unmittelbar materiellen Ausdruck zu verleihen.

Georges Seurat
* 1859 in Paris, † 1891 in Paris

12
Le tas de pierres, 1882/84
Öl auf Leinwand
33,2 × 41,3 cm

Paul Gauguin
* 1848 in Paris, † 1903 in Hiva Oa, Marquesas-Inseln

13
Entre les lys, 1889
Öl auf Leinwand
92 × 73,5 cm

Pablo Picasso
* 1881 in Málaga, † 1973 in Mougins, Cannes

14
Tête de femme (Fernande), 1906
Ton, Schellack
36,3 × 25 × 25 cm

Karl Schmidt-Rottluff
* 1884 in Rottluff, Chemnitz, † 1976 in Berlin

15
Die Lesende, 1911
Öl auf Leinwand
77 × 85 cm

Ernst Ludwig Kirchner
* 1880 in Aschaffenburg, † 1938 in Frauenkirch-Wildboden, Davos

16
Paar unter Japanschirm, 1913
Öl auf Leinwand
100 × 75,5 cm

17
Kniende, nach links gewandter Kopf, rechte Hand auf der linken Brust, 1912
Holz (Zirbelkiefer)
21,6 × 9 × 6 cm

Franz Marc
* 1880 in München, † 1916 in Verdun

18
Schweine (Mutterschwein), 1912
Öl auf Leinwand
58,5 × 84,2 cm

August Macke
* 1887 in Meschede, † 1914 in Perthe-les-Hurlus

19
Badende Mädchen, 1913
Öl auf Karton
23,8 × 18,7 cm

Juan Gris
* 1887 in Madrid, † 1927 in Boulogne-sur-Seine

20
Le verre, 1914
Collage, Bleistift und Gouache auf Karton
39,9 × 39,4 cm

Fernand Léger
* 1881 in Argentan, † 1955 in Gif-sur-Yvette

21
Contraste de formes, 1914
Öl auf Leinwand
61 × 50 cm

Joan Miró
* 1893 in Montroig, Barcelona, † 1983 in Palma de Mallorca

23
Ohne Titel, 1924
Bleistift, Öl und Gouache auf Holz
23,5 × 19 cm

Hans Arp
* 1887 in Straßburg, † 1966 in Basel

24
Kopf-Stabile, 1926
Holz, bemalt
61 × 53,3 × 21 cm

René Magritte
* 1898 in Lessines, Hainaut, † 1967 in Brüssel

25
La chambre du devin, 1926
Öl auf Leinwand
75 × 65 cm

Max Ernst
* 1891 in Brühl/Köln, † 1976 in Paris

26
Le paradis, 1927
Öl auf Leinwand
60,2 × 92 cm

Yves Tanguy
* 1900 in Paris, † 1955 in Woodbury, Connecticut

27
Titre inconnu (noyer indifférent), 1929
Öl auf Leinwand
92,2 × 73,2 cm

Alexander Calder
* 1898 in Lawton, Pennsylvania, † 1976 in New York

28
Ohne Titel, 1935
Holz und Draht
102,4 × 60 × 19 cm

Paul Klee

* 1879 in Münchenbuchsee, Bern, † 1940 in Muralto-Locarno

29

Clown, 1929

Öl auf Leinwand

68 × 50,5 cm (originale Rahmenleisten)

Max Beckmann

* 1884 in Leipzig, † 1950 in New York

30

Traum des Soldaten, 1942/43

Öl auf Leinwand

90 × 145 cm

Jean Dubuffet

* 1901 in Le Havre, † 1985 in Paris

31

Paysage noir avec joueur de fifre, 1949

Öl auf Leinwand

89,5 × 116,5 cm

Wols

* 1913 in Berlin, † 1951 in Paris

32

La flamme, 1946/47

Öl auf Leinwand

41 × 33 cm

Alberto Giacometti

* 1901 in Borgonovo, Stampa, † 1966 in Chur

33

Petit buste d'homme, 1950/51

Gips (bemalt)

21 × 16 × 8,2 cm

Immanenz und Transzendenz

Zeitgleich mit Giacometti und Wols arbeitete **Fontana (37)** an einem gänzlich anderen Kunstkonzept, das die Neuerungen der technischen Welt vergleichbar begeistert aufnahm wie der Futurismus. Mit seinem *spazialismo* kündigte sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa ein künstlerischer und geistiger Neuanfang an. Der Schnitt durch eine monochrom weisse Leinwand machte plötzlich und radikal auf die Tatsächlichkeit von Material, Fläche, Raum und Licht aufmerksam und schuf somit die Voraussetzung für einen von aller Tradition befreiten und erweiterten Umgang mit dem Bild, aus dem **Klein, Manzoni, Schoonhoven, Graubner** sowie **Uecker** und die Zero-Künstler **(38/39/45/43/42)**, ob in direkter oder indirekter Reaktion auf Fontana, höchst unterschiedliche Konsequenzen gezogen haben. Immanente Fragen an die Kunst in Verbindung mit Material, Fläche, Raum und Licht, aber auch mit Form, Farbe, Bewegung und Rhythmus wurden erhoben und machten, wie bei **Albers** und **Colombo (35/36)**, auf die grundsätzliche Relativität der Wahrnehmung aufmerksam, oder zielten, wie bei **Fruhtrunk (46)**, auf die menschliche Daseinserfahrung und ihre Intensivierung durch gesteigerte Seherfahrung. In den konkreten und konstruktiven Werken von **Honegger** und **Loewensberg (47/48)** hingegen wurden sie im Sinne eines zwar rationalen, doch auch spielerisch-zweckfreien Umgangs mit den bildnerischen Gestaltungsmitteln beantwortet.

Durch **Knoebel (44/50)** wird erneut die schon von Duchamp vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs gestellte Frage aufgeworfen, was ein Kunstwerk sei und welchen Sinn es angesichts ständig sich verändernder Wirklichkeitsvorstellungen haben könne. Seine anerkennende Bezugnahme auf die klassische Moderne, vor allem auf Malewitsch und **Mondrian (22)**, verbindet sich in seinem Werk jedoch nicht nur mit Gestaltungsformen der Geometrie, sondern auch mit Ausdrucksformen des Informel und, gattungsübergreifend, mit Relief, Skulptur und Assemblage. Im Pendelschlag zwischen kühlem Konzept und purer Sinnlichkeit, zwischen Konstruktion und Dekonstruktion, zwischen Hingabe und Verweigerung, zeigt sich bei Knoebel eine sowohl ernsthafte als auch augenzwinkernde Lust am Schaffen von Bild-Werken, die sich jedem Dogma entziehen.

Allen Werken gemeinsam ist, dass sie nicht nur auf das rein Faktische ihres Daseins deuten, sondern zugleich auf die dahinter aufscheinende Möglichkeit einer allein mit nicht-abbildhaften Mitteln bewirkten Grenzüberschreitung vom Sinnlichen zum Übersinnlichen, vom Stofflichen zum Geistigen.

Piet Mondrian
* 1872 in Amersfoort, † 1944 in New York

22
Tableau No. VIII with Yellow, Red, Black and Blue, 1925
Öl auf Leinwand
53,2 × 46,2 cm (inkl. Rahmen, nicht original)

Norbert Kricke
* 1922 in Düsseldorf, † 1984 in Düsseldorf

34
Raumplastik Gelb – Weiss – Schwarz, 1952
Stahl, gestrichen
44 × 52 × 45 cm

Josef Albers
* 1888 in Bottrop, † 1976 in New Haven, Connecticut

35
Homage to the Square, 1959
Öl auf Masonit
121,5 × 121,5 cm

Gianni Colombo
* 1937 in Mailand, † 1993 in Melzo, Mailand

36
Spazio elastico, 1968
Metall, Nylon, 2 Motoren
ca. 82 × 82 × 100 cm

Lucio Fontana
* 1899 in Rosario de Santa Fé, † 1968 in Comabbio, Varese

37
Concetto spaziale – Attese, 1966
Wasserfarbe auf Leinwand
55,6 × 46,2 cm

Yves Klein
* 1928 in Nizza, † 1962 in Paris

38
Monochrome (IKB 180), 1958
Pigmente in Rhodopas auf Leinwand
65 × 54,5 cm

Piero Manzoni
* 1933 in Soncino, Mailand, † 1963 in Mailand

39
Achrome, 1959/60
Kaolin, Baumwolle
57,6 × 73 cm

Gerhard von Graevenitz
* 1934 in Schilde, Mark Brandenburg, † 1983 in Traubachtal, Schweiz

40
weisse struktur, rundstab mit homogener verteilung, 1959
Holz, Farbe
Höhe: 103,5 cm, ø 3,6 cm

Klaus Staudt
* 1932 in Otterndorf, Niederelbe

41
Kreisformation II (FA-RE 5), 1965
Holz, Dispersionsfarbe
ø 60 cm

Günther Uecker
* 1930 in Wendorf, Mecklenburg

42
Großes Feld, 1967
Nägel, Farbe, Leinwand über Spanplatte
175,2 × 175,2 cm

Gotthard Graubner
* 1930 in Erlbach, Sachsen, † 2013 in Neuss

43
Lichter Körper, 1968
Schaumstoffkissen auf Leinwand, mit Perlon überspannt und bemalt
100 × 100 cm

Imi Knoebel
* 1940 in Dessau

44
Ohne Titel (119 Linien/11 mm Abstand), 1968
Dispersion auf Linnen auf Hartfaserplatte
160,2 × 130,2 cm

Jan Schoonhoven
* 1914 in Delft, † 1994 in Delft

45
R 72-25, 1972
Holz, Pappe, Papier, Latex
155,7 × 156,2 cm

Günter Fruhtrunk
* 1923 in München, † 1982 in München

46
Diagonale Progression Schwarz-Weiss (Studie II), ca. 1970
Acryl auf Leinwand
140 × 148,5 cm

Gottfried Honegger
* 1917 in Zürich

47
Tableau-Relief (Z.825.1), 1979
Öl, Acryl, Karton auf Leinwand
200 × 250 cm

Verena Loewensberg
* 1912 in Zürich, † 1986 in Zürich

48
Ohne Titel, 1984/85
Öl auf Leinwand
100 × 100 cm

49
Ohne Titel, 1985
Öl auf Leinwand
100 × 100 cm

Imi Knoebel
* 1940 in Dessau

50
Ohne Titel (Schwarzes Bild Nr. 9 [von 24], *Schlachtenbild)*, 1990
Lack auf Hartfaserplatte
209,5 × 150 cm

Text
Dr. Uwe Wieczorek

Redaktion
Fabian Flückiger

Grafische Gestaltung
Sylvia Fröhlich

Druck
Gutenberg AG, Schaan

© 2015
Kunstmuseum Liechtenstein und Autoren

Kunstmuseum Liechtenstein
Neu mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, P.O. Box 370
FL – 9490 Vaduz
Tel +423 235 03 00
Fax +423 235 03 29
mail@kunstmuseum.li
kunstmuseum.li
hiltiartfoundation.li